

**Bewertungsbericht zum
„Forschungszentrum Europäische Aufklärung“ (FEA), Potsdam**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Darstellung	3
A.I. Entwicklung, Ziele, Aufgaben	3
A.II. Arbeitsschwerpunkte	4
A.III. Organisation und Ausstattung	7
A.IV. Veröffentlichungen, Tagungen und Gastaufenthalte	11
A.V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	13
A.VI. Künftige Entwicklung	16
B. Bewertung	18
B.I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung und Leistungsfähigkeit	18
B.II. Zur Organisation und Ausstattung	20
B.III. Zu den Kooperationen und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	21
B.IV. Zusammenfassende Bewertung und Vorschläge zur zukünftigen Struktur des Zentrums	22

Anhang 1-6

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Forschungszentrum Europäische Aufklärung (FEA) in Potsdam ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Forschungszentrum auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Darstellung

A.I. Entwicklung, Ziele, Aufgaben

Die sechs geisteswissenschaftlichen Zentren in Berlin, Potsdam und Leipzig wurden 1996 auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates¹ gegründet, um einerseits die Fortführung einzelner positiv evaluierter Forschungsschwerpunkte aus der Akademie der Wissenschaften der DDR auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften zu ermöglichen. Andererseits sollte die „Gründung und Förderung von Zentren (...) der Erprobung eines innovativen Förderkonzepts für eine interdisziplinäre und kooperative, kulturwissenschaftlich und international ausgerichtete Forschung“ dienen. Damit verknüpft wurden folgende Zielsetzungen für die Arbeit der Zentren:

- Stärkung kulturwissenschaftlich ausgerichteter Forschung in oder in Verbindung mit den Universitäten
- lokale Verankerungen und Kooperation mit den Universitäten, Beitrag zur Profilbildung in den Kulturwissenschaften
- überregionale Wirkung und internationale Vernetzung,
- Zusammenführung empirischer und theoretischer Perspektiven und Methoden,
- Interdisziplinarität.

Als institutionelle Form, die die kontinuierliche und längerfristige Bearbeitung eines Rahmenthemas mit wechselnden Schwerpunkten und Vorhaben ermöglichen sollte, wurden Zentren mit unabhängiger wissenschaftlicher Leitung, eigenständiger Verwaltung, eigenem Haushaltsplan, einer vom Land getragenen Grundausstattung (mit ca. zehn Stellen pro Zentrum) und einer zwei Drittel umfassenden ergänzenden Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) empfohlen. Die DFG übernahm nach Absprache mit den beteiligten Ländern die Ergänzungsausstattung der Zentren nach Maßgabe von Begutachtungen bis zu einer Laufzeit von zwölf Jahren.

¹ Vgl. auch zum folgenden, Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Förderung Geisteswissenschaftlicher Zentren, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1994, Bd.II, Köln 1994, S. 57ff., Zitat ebd. 63f.

A.II. Arbeitsschwerpunkte

Die Hauptarbeitsrichtung des Forschungszentrums Europäische Aufklärung (FEA) ist die Erforschung der Aufklärung als historische Epoche im weiteren soziokulturellen Kontext. Die den methodischen Standards der „intellectual history“ verpflichtete Kontextualisierung erfordert nach Aussage des FEA eine integrale sozial- und kulturgeschichtliche Perspektive und geht von der Idee eines „langen“ 18. Jahrhunderts aus. Sie bezieht die Weichenstellungen der konfessionellen Kontroversen und der wissenschaftlichen Revolution des 17. Jahrhunderts ebenso ein wie die Revolutions- und Reformepoche an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert.

Die aktuellen Forschungsschwerpunkte sind:

1. Aufklärung als europäische Kulturbewegung;
2. Aufklärung in Brandenburg-Preußen;
3. Aufklärung und atlantisch-europäische Wissensgesellschaft.

In den vergangenen fünf Jahren wurde nach Angaben des FEA der Akzent verstärkt auf die Erforschung der kulturräumlichen Differenzierung der Aufklärung in Europa und auf die Kommunikation zwischen den Knotenpunkten im gesamteuropäischen Netzwerk gelegt. Ferner hat das Forschungszentrum begonnen, einen Schwerpunkt mit der Wirkungsgeschichte der Aufklärung – als der Gründungsepoche der modernen Wissensgesellschaft – zu bilden.

Ein Teil der gegenwärtigen Arbeitsthemen des FEA geht auf Forschungsschwerpunkte der Akademie der Wissenschaften der DDR zurück. Die entsprechenden Projekte wurden mittlerweile abgeschlossen, stehen vor dem Abschluss oder sind in Auseinandersetzung mit neueren Forschungsansätzen weiterentwickelt worden. Die Formulierung und Auswahl der übrigen aktuellen Projekte und solcher, die sich in Vorbereitung befinden, sind nach Auskunft des FEA im Dialog zwischen Direktion und Projektleitern erarbeitet worden, um die Einbindung in größere Projektzusammenhänge mit den Forschungsinteressen und den Kompetenzen der Mitarbeiter abzustimmen. Dies entspricht der Satzung des Vereins. Die leitenden Gesichtspunkte sind dabei

- die Originalität des Beitrages zur Aufklärungsforschung und zur ideengeschichtlichen Forschung im allgemeinen;
- die Einpassung in das mit den Mitarbeitern teils erarbeitete, teils diskutierte Forschungsprogramm, das die Forschungstätigkeit des Zentrums koordiniert;
- die Abrundung des Forschungsprogramms bzw. der Arbeitsprofile in den Projekten (bei von außen kooptierter Kompetenz);
- die Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter für ihre Forschungstätigkeit und ihre Forschungsergebnisse.

Die Direktion sieht ihre Aufgabe in der Moderation und Integration der Forschungsprojekte zu einem überzeugenden Gesamtprogramm und ist deshalb auch unmittelbar an der Forschungstätigkeit auf Projektebene beteiligt.

Die Hauptinteressenten der Arbeit des FEA sind die nationale und internationale Fachöffentlichkeit. Das Interesse erstreckt sich nach Aussage des Forschungszentrums auch auf die kulturwissenschaftliche Vorgehensweise des FEA auf dem Gebiet der Kulturtransferforschung. Es wird erwartet, dass sich diese Vorgehensweise auf den weiteren Zusammenhang der Wirkungsgeschichte der Aufklärung als Gründungsepoche der Moderne ausdehnen lässt. Besondere Aufmerksamkeit wird der Arbeit des FEA nach dessen Einschätzung dort zuteil, wo sich in unterschiedlichen Organisationsformen eine vergleichbare Konzentration von Forschungskapazität abzeichnet (z.B. Goethe Center for Central European Studies/Rice University, Houston/TX; Centre for the Study of Human Settlement and Historical Change/National University of Ireland, Galway; Sonderforschungsbereich 434 Erinnerungskulturen/Universität Gießen; Sonderforschungsbereich 485 Norm und Symbol. Die kulturelle Dimension sozialer und politischer Integration/Universität Konstanz; Arbeitsgruppen in Lyon, Madrid und Leiden sowie der Schweiz). Außerhalb der Fachöffentlichkeit wird die Kompetenz des FEA hinsichtlich der brandenburgisch-preußischen Aufklärung von der Stadt Potsdam oder dem brandenburgischen Landtag angefragt.

Außerhalb der Universitäten wird das wissenschaftliche Arbeitsfeld des FEA an folgenden Institutionen in Deutschland bearbeitet:

1. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel;
2. Institut für Europäische Geschichte in Mainz;

3. Max-Planck-Institut (MPI) für Geschichte in Göttingen;
4. Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung an der Universität Halle-Wittenberg;

Nach Einschätzung des FEA bestehen mit den drei erstgenannten Einrichtungen keinerlei Überschneidungen im Forschungsprogramm. Die Bibliothek in Wolfenbüttel betreibe zurzeit das 18. Jahrhundert nicht als Forschungsschwerpunkt. Das Institut in Mainz besitze keine epochenspezifische Ausrichtung, sondern habe eher die neuzeitliche Geschichte im Ganzen im Auge. Das MPI in Göttingen lege seine Forschungsplanung gegenwärtig neu fest. Das Hallenser Zentrum arbeite insbesondere mit dem regionalen Schwerpunkt „Halle“, zu Pietismus, „Aufklärung und Esoterik“ und historischer Anthropologie. Im Unterschied dazu stehe bei der Forschung des FEA stets die europäische Dimension der Aufklärung im Vordergrund. Das so genannte Französische 18. Jahrhundert und seine Wirkungen auf die europäische Kulturgeschichte (zumal auf Brandenburg-Preußen) stelle einen zentralen Referenzpunkt dar, woraus sich von Beginn an deutsch-französische Kooperationsprojekte entwickelt hätten. Die Erforschung der Aufklärungsbewegungen in Westeuropa werde am FEA durch die Bearbeitung von kulturgeschichtlichen Fragen der Aufklärungsbewegungen in Mittel- und Osteuropa ergänzt.

Als internationale Referenzeinrichtungen nennt das FEA die William A. Clark Memorial Library/University of California, Los Angeles (UCLA), ebenso die Rice University in Houston/TX, wo demnächst unter Beteiligung des FEA ein Forschungsschwerpunkt entstehen soll. In Paris existieren am Centre national de la recherche scientifique (CNRS) eine Reihe entsprechender Arbeitsgruppen sowie einschlägige Programme an der Maison des Sciences de l'Homme (MSH). Das Potsdamer Forschungszentrum steht nach eigener Aussage in Kontakt zur MSH hinsichtlich eines demnächst einzurichtenden Programms zur Rolle Diderots im Rahmen des von der Columbia University/New York unter Beteiligung des FEA eingerichteten „Programme international d'études avancés“. Zu den Aufklärungsforschern an osteuropäischen Universitäten und Akademien der Wissenschaften steht das FEA sowohl über Austauschbeziehungen als auch über gemeinsame Forschungsprojekte in Kontakt. Das gilt derzeit für die Russische Akademie der Wissenschaften (Sergei Karp), für die Universität Wroclaw (Wojciech Kunicki) und die Arbeitsgruppe Rathmann (Ungari-

sche Akademie der Wissenschaften). Ein Forschungszentrum wie das in Potsdam gibt es nach Einschätzung des FEA in dieser Form in der internationalen Wissenschaftslandschaft nicht.

A.III. Organisation und Ausstattung

Organisation

Das FEA ist in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins organisiert. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium, der Vorstand und der Wissenschaftliche Beirat.

Der Mitgliederversammlung gehören neben der Universität Potsdam die Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) an, das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF), Potsdam, die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem, die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, das Institut für Europäische Geschichte, Mainz, Herr Professor Dr. Johannes Kunisch, Universität Köln, Herr Professor Dr. Dr. h.c. Eberhard Lämmert und das Land Brandenburg, vertreten durch das für Wissenschaft und Forschung zuständige Ministerium. Die Mitgliederversammlung nimmt den Bericht des Vorstandes über die allgemeine Lage des FEA, die Jahresrechnung und das Ergebnis der Rechnungsprüfung sowie einen Bericht über die wissenschaftliche Arbeit des FEA entgegen und beschließt über die Entlastung des Vorstandes auf der Grundlage einer Stellungnahme des Kuratoriums. Die Mitgliederversammlung wählt aus ihrer Mitte ein Mitglied des Kuratoriums.

Das Kuratorium besteht aus fünf stimmberechtigten Mitgliedern: einem vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung benannten Vertreter, dem Rektor der Universität Potsdam oder einem von ihm Beauftragten, einem von der Mitgliederversammlung darüber hinaus gewählten Mitglied des Vereins, dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates sowie einem vom Vorstand im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat benannten Wissenschaftler. Das Kuratorium entscheidet in allen

grundsätzlichen Angelegenheiten des Vereins. Dabei obliegen ihm unter anderem die Feststellung des endgültigen jährlichen Wirtschaftsplans des Vereins, die Stellungnahme zu dem vom Vorstand vorzulegenden Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr und zu den Arbeitsschwerpunkten für das folgende Jahr, die Zustimmung zu Anstellungsverträgen mit leitenden Mitarbeitern des Vereins sowie die Bestellung der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats im Einvernehmen mit dem zuständigen Ministerium und im Benehmen mit dem Vorstand.

Der Vorstand des Vereins ist der geschäftsführende Direktor. Er wird vom Kuratorium bestellt. Ihm obliegt insbesondere die Leitung der wissenschaftlichen Arbeiten des FEA. Der geschäftsführende Direktor führt die laufenden Geschäfte des Vereins unter Bindung an die Beschlüsse des Kuratoriums sowie unter Beachtung des jährlichen Wirtschaftsplanes. Er hat unter anderem dem Kuratorium den Haushaltsentwurf und den Tätigkeitsbericht des FEA vorzulegen.

Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus bis zu zehn Mitgliedern aus dem In- und Ausland, in dessen Zusammensetzung der interdisziplinäre Charakter des FEA seine Entsprechung haben sollte. Die Bestellung seiner Mitglieder durch das Kuratorium erfolgt auf vier Jahre. Eine einmalige Wiederbestellung ist möglich. Der Wissenschaftliche Beirat berät das Kuratorium und den geschäftsführenden Direktor in allen wissenschaftlichen Fragen von Gewicht. Er nimmt Stellung zu Berufungsvorschlägen und zum Vorschlag zur Bestellung des Vorstandes und zu dem vom FEA vorgelegten Forschungs- und Entwicklungsprogramm.

Ausstattung

Der Wirtschaftsplan 2004 des FEA weist für die Jahre 2003 und 2004 im Ansatz insgesamt 834.000 Euro bzw. 841.800 Euro an Ausgaben aus. Dem entsprechen der Zuwendungsbedarf und damit die voraussichtlichen Zuwendungen des Landes Brandenburg für die Jahre 2003 und 2004. Im Jahr 2003 beliefen sich im Ansatz davon rund 574.000 Euro auf Personalausgaben und 260.000 Euro auf sächliche Verwaltungsausgaben.

Das FEA hat im Jahr 2003 an Grundausstattung aus Zuwendungen des Landes Brandenburg 826.250 Euro erhalten. Daneben hat das FEA an Drittmitteln 297.600 Euro der DFG, 14.630 Euro des Bundes, 98.835 Euro von Stiftungen und 760 Euro von sonstigen, also insgesamt knapp 411.825 Euro an Drittmitteln eingeworben.

Im Jahr 2004 (Stand: 31. August 2004) standen dem FEA für wissenschaftliches Personal 6,5 Planstellen und für nichtwissenschaftliches Personal 3 Planstellen, also insgesamt 9,5 Planstellen aus der Grundfinanzierung zur Verfügung. Von den Stellen für wissenschaftliches Personal sind 5,5 besetzt (0,5 Stellen werden für die EDV aufgewendet), auf 4 von den insgesamt 9,5 Planstellen werden nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/innen beschäftigt. Aus Drittmitteln werden 4 weitere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen finanziert sowie 1 studentische Hilfskraft, so dass sich die Zahl der durch Grundausstattung und Drittmittel finanzierten Mitarbeiter/innen des FEA auf insgesamt 14 beläuft.

Von den 5 am FEA beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeitern (Stand 31. August 2004, ohne Doktorand) sind 2 weiblich und 3 männlich. Zwei der Mitarbeiter sind über 50 Jahre alt, 3 sind zwischen 40 und 50 Jahren alt. Drei der Mitarbeiter sind promoviert, 2 habilitiert. Seit weniger als fünf Jahren sind am FEA 2 wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt, seit fünf bis zehn Jahren 3 Mitarbeiter.

Eigenen Angaben zufolge gewinnt das FEA seine Mitarbeiter aus den Universitäten ebenso wie aus außeruniversitären Einrichtungen. Mitarbeiter zu rekrutieren, vor allem aber sie zu halten, gestaltet sich durch die notwendige Befristung der Arbeitsverträge, zumal die der Projektmitarbeiter und die engen personalpolitischen Spielräume, die dem Forschungszentrum gegeben sind, zunehmend schwierig. Die Haushaltslage der letzten zwei Jahre habe es unmöglich gemacht, qualifizierte Mitarbeiter auf den vom Land finanzierten Stellen zu halten. Die Stellen leitender Mitarbeiter werden analog zu den in der Universität üblichen Besetzungsverfahren besetzt.

Insgesamt haben in den letzten drei Jahren nach Angaben des FEA 8 wissenschaftliche Mitarbeiter die Einrichtung verlassen. An insgesamt 4 Mitarbeiter sei ein Ruf an eine Hochschule (Professur oder Dauerstelle) ergangen.

Im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur wurde sukzessiv in den Jahren 2002 – 2004 die Leitungsstruktur des FEA geändert und der Stellenplan entsprechend angepasst. Der ursprüngliche und nie verwirklichte Plan, vier Direktorenstellen zu besetzen, wurde aufgegeben. Das Forschungszentrum wird nunmehr von einem Geschäftsführenden Direktor geleitet. Dabei wird er von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin unterstützt, zu deren Dienstaufgaben u.a. die Vertretung des Geschäftsführenden Direktors gehört.

Im Dezember 2003 ist das FEA in ein neues Gebäude an den Neuen Markt in Potsdam umgezogen. Die räumliche Ausstattung mit gut 915 m² (24 Büroräume, zwei Beratungsräume zur gemeinsamen Benutzung mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung/ZZF, eine Bibliothek von 350 m² mit Leseraum, ein klimatisierter Raum zur Lagerung von Altbeständen und ein weiterer allgemein genutzter Büroraum) und die apparative Ausstattung sind nach Auskunft des FEA gut. Der Umzug habe sich motivierend ausgewirkt, da das Forschungszentrum nun besser erreichbar sei und sich damit in der Öffentlichkeit besser darstellen könne als bisher.

Die Ausstattung mit Personalmitteln ist nach Aussage des FEA in Bezug auf die wissenschaftlichen Stellen der Grundausstattung unzureichend. Die Finanzierung eines Forschungsinstituts durch Drittmittel schafft nach Meinung des FEA Probleme bei der Bewältigung von Langzeitvorhaben, bei der angemessenen Vorbereitung von Förderanträgen und bei der Ergebnissicherung, die Toleranzspielräume in Rechnung stellen muss und nicht unter dem Druck der Ausarbeitung neuer Projekte erfolgen sollte. Handlungsspielräume in Bezug auf die Personalmittel seien kaum gegeben. Um das Forschungsprogramm zu erweitern und fortzuentwickeln, sei es sinnvoll, über zusätzliche (Personal-)Mittel zur Projektvorbereitung, aber auch zur Zwischenfinanzierung und Abschlussförderung, zu verfügen. Zudem seien mehr Sachmittel im Bereich des Bibliothekswesens und im Bereich der Druckkosten notwendig.

A.IV. Veröffentlichungen, Tagungen und Gastaufenthalte

Die Darstellung der Arbeitsergebnisse für die wissenschaftliche Öffentlichkeit erfolgt nach Angaben des FEA durch Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften, Sammelwerken und Monographien, ferner in Tagungen und Workshops im In- und Ausland. Zudem gibt das FEA in Zusammenarbeit mit einem Fachgremium eine eigene Schriftenreihe heraus, unter dem Titel „Aufklärung und Europa“. Für den künftigen Programmschwerpunkt „Wirkungen der Aufklärung“ wurde im Wehrhahn Verlag Hannover eine eigene Schriftenreihe mit dem Titel „Aufklärung und Moderne“ gegründet. Ferner kündigt das FEA an, in Zusammenarbeit mit diesem Verlag eine On-Line Publikation „Klassiker der Aufklärungsforschung“ betreiben zu wollen. Eigenen Angaben zufolge haben die Mitarbeiter des Forschungszentrums im Jahr 2003 (2002; 2001)

- 2 Monographien (2002: 4; 2001: 1)
- 7 Sammelbände (2002: 4; 2001: 4)
- 33 Aufsätze (2002: 55; 2001: 20)
- 38 Vorträge (2002: 51; 2001: 73)

publiziert.

Nach eigenen Angaben hat das FEA in den Jahren 2001 bis 2003 insgesamt 15 größere nationale und internationale wissenschaftliche Tagungen, eine davon in Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie sowie einen Round Table im Rahmen des 11. Internationalen Aufklärungskongresses in Los Angeles 2003, durchgeführt. In Kooperation mit der Stadt- und Landesbibliothek, dem Landtag und dem Auswärtigen Amt fanden mehrere Vortragsreihen und Ringvorlesungen statt. Auch hat das FEA 2003 zweimal zu öffentlichen Podiumsdiskussionen anlässlich aktueller Themen gebeten. Seit Beginn 2001 bis Mitte 2004 haben FEA-Mitarbeiter nach Angaben des Forschungszentrums insgesamt 104 Mal an auswärtigen Fachtagungen mit eigenen Beiträgen teilgenommen. Davon sind 70 Beiträge von den auswärtigen Veranstaltern finanziert worden.

Gegenüber der breiteren Öffentlichkeit macht das FEA seine Arbeit durch Vortragsveranstaltungen und öffentliche Tagungen bekannt. Ebenfalls beteiligt sich das Forschungszentrum an dem wissenschaftlichen Beiprogramm und der Organisation von Ausstellungen. Es verfügt aber nach eigener Aussage weder über das Personal noch über die materiellen Voraussetzungen, um solche Veranstaltungen aus eigener Kraft zu realisieren. Eine weitere Zusammenarbeit findet mit dem Filmmuseum Potsdam statt. Wie das FEA berichtet, werden Filmvorführungen zu historischen Gegenständen mit Podiumsdiskussionen verknüpft und das öffentliche Interesse am Medium Film genutzt, um das Interesse der breiteren Öffentlichkeit an der Arbeit des Forschungszentrums zu wecken. Auch nehmen Mitarbeiter des FEA an Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen teil, um nach eigener Aussage deutlich zu machen, dass die Besinnung auf die Aufklärung als Gründungsepoche der Moderne ein wichtiger Bestandteil der Identitätsstrategien der westlichen Welt darstelle. Darüber hinaus stellen die am Forschungszentrum aufgebauten Datenbanken ein wichtiges Mittel der Forschung dar und stehen der Fachöffentlichkeit – teilweise auf Anfrage – zur Verfügung. Im Rahmen der Entwicklung und Erprobung der Datenbanken sei in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Potsdam im Studiengang „wissenschaftliche Dokumentation“ eine Facharbeit über Pflege und Einsatz historischer Datenbanken erarbeitet worden. Schließlich verweist das FEA auf sein Internet-Portal „Aufklärungsforschung“ (Linksammlung, Bibliothekszugänge, Bibliographien, Quellen, Institutionen, Gesellschaften und Zeitschriften).

Der Einladung von Gastwissenschaftler/innen kommt nach Darstellung des FEA ein hoher Stellenwert zu. Fünfzehn Wissenschaftler aus nationalen und internationalen Instituten haben in den Jahren 2001 bis 2003 einen (mindestens fünf Tage dauernden) Forschungsaufenthalt am FEA verbracht. Ein Mitarbeiter des Forschungszentrums war vom 1.12.2000 bis zum 30.11.2003 als Gastwissenschaftler an einem anderen Institut im Ausland beschäftigt. Durch Gastwissenschaftler/innen wird nach Ansicht des FEA die Internationalität des wissenschaftlichen Austauschs befördert und insbesondere die Interdisziplinarität der eigenen Forschungen ergänzt. Gleichzeitig verstärke die Präsenz von Gastwissenschaftler/innen wichtige Kontakte zur internationalen Vermittlung der Forschungsergebnisse des FEA.

A.V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kooperationen

Eine besonders enge Verflechtung besteht zwischen dem FEA und der Universität Potsdam, die den Direktor des Forschungszentrums gemeinsam berufen. Der Direktor ist gemäß Vertrag zu zwei Stunden Lehre verpflichtet. An der Universität Potsdam nimmt er seine akademischen Rechte wahr. Der Rektor der Universität Potsdam sitzt im Kuratorium des FEA. Ein Mitarbeiter des Forschungszentrums wurde an der Universität Potsdam habilitiert; vier Mitarbeiter bieten dort Lehrveranstaltungen an. Beziehungen bestehen nach Auskunft des FEA darüber hinaus vornehmlich auf Projektebene zur Technischen Universität Cottbus und zur Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder, wo ein Mitarbeiter Lehrveranstaltungen anbietet. Ähnlich stellt sich das Verhältnis zu den Berliner Universitäten dar. Die stellvertretende Direktorin des FEA ist Professorin an der Freien Universität. Ein Professor der Technischen Universität gehört dem Kuratorium des FEA an, Professoren der Freien Universität und der Humboldt-Universität dem Wissenschaftlichen Beirat. Enge Arbeitsbeziehungen sind nach Angaben des FEA durch das Akademievorhaben „Berliner Klassik“ ebenfalls mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie (BBAW) geknüpft.

Die Beziehungen zu den brandenburgischen und Berliner Einrichtungen sind für das FEA nach eigenen Angaben gleichermaßen von Bedeutung und kommen den interdisziplinären Forschungsansätzen zugute. Die große wissenschaftliche Kompetenz der Fachkollegen werde durch das Forschungszentrum ebenso genutzt wie die Möglichkeit, in den Einrichtungen wissenschaftliches Personal zu rekrutieren.

Weiterhin unterhält das FEA nach eigener Aussage Arbeitsbeziehungen unterschiedlicher Intensität zu folgenden universitären Einrichtungen im In- und Ausland:

- Universitäten Göttingen und Kiel (Wissenschaftsgeschichte);
- TU Dresden, Universität Breslau, Rice University, Houston/TX (Kulturtransfer, Geschichtsphilosophie);

- Universitäten Bern, Konstanz, Gießen, National University of Ireland (NUI), Galway (Kulturtransfer, Medien);
- Universitäten Lugano, Montpellier, Gießen, ETH Zürich, Warburg Institute/University of London (Kulturtransfer, Architekturgeschichte, Sammlungs- und Mediengeschichte);
- Universitäten Nijmegen, St. Etienne, Leyden (Kulturtransfer, Migration, Gelehrte Kommunikation);
- Universitäten Gießen, Tübingen, Konstanz, Köln, Rice University, Houston/TX, Clark Memorial Library/UCLA, Cornell University, Ithaca/NY, Lawrence University, Appleton/WI, University of Kansas, Lawrence/KS, NUI Galway (Wirkungsgeschichte der Aufklärung, Kulturtransfer, Mediengeschichte);
- Universitäten Paris X, Lausanne, München, Rice University, Houston/TX, Gesamthochschulen Kassel und Essen (Literatur- und Kulturtransfer, Mediengeschichte, Friedrich-Forschung).

Arbeitsbeziehungen zu außeruniversitären Einrichtungen bestehen nach eigener Darstellung im Bereich Geschichte und Literaturwissenschaft zu dem Institut für Europäische Geschichte in Mainz, dem MPI für Geschichte in Göttingen, der Clark Memorial Library in Los Angeles und der Universitätsbibliothek in Leyden; - im Bereich Kunstgeschichte zum Institut für die Erforschung des 18. Jahrhunderts an der Russischen Akademie der Wissenschaften (gemeinsames Forschungsprogramm in Zusammenarbeit mit der Maison des Sciences de l'Homme/MSH in Paris), zur Bibliotheca Hertziana in Rom (Gastaufenthalt eines Mitarbeiters und gemeinsames Projekt) sowie zu mehreren Museen in Frankreich, den USA und Deutschland. Im Bereich Politik hat das FEA gemeinsame Veranstaltungen mit dem Auswärtigen Amt, dem Landtag Brandenburg und der Stadt bzw. Landesbibliothek Potsdam durchgeführt. Das Forschungszentrum engagiert sich besonders im Rahmen der Bewerbung von Potsdam als Kulturhauptstadt Europas im Jahre 2010.

Über die bereits genannten Beziehungen hinaus bestehen weitere zu:

- Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Ausstellungsprojekt);
- Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz zu Berlin (Forschungsprojekt);

- Geheimes Staatsarchiv Berlin (Friedrich-Projekt);
- Institut für Bildungsforschung Berlin (Sommerkurs);
- Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg (gemeinsame Veranstaltungen).

Die internationale Zusammenarbeit spielt für das FEA nach eigenen Angaben in mehrfacher Hinsicht eine entscheidende Rolle: Die Aufklärungsforschung sei – aufgrund der kulturräumlichen Differenzierung der Aufklärung einerseits, andererseits aufgrund des Profils der Aufklärung als einer europaweiten, atlantischen Kulturbewegung – in hohem Maße international organisiert. Im Zeichen der Globalisierungsherausforderung stelle sich die Frage nach der weltgeschichtlichen Rolle der Aufklärung. Die Bearbeitung entsprechender Themenfelder sieht das FEA als seine Aufgabe an und diese lasse sich nur mit internationalen Kooperationen durchführen, die entsprechend (finanziell) gestärkt werden müssten.

Wie das FEA berichtet, war es maßgeblich an der Planung und Antragstellung für das europäische Netzwerk ClioHResNet beteiligt, das bei der Begutachtung im Rahmen des 6. Rahmenprogramms der EU die höchste Bewertungspunktzahl erreicht habe. Die Bewilligung von zwei Forschungsstipendien für das FEA ist erfolgt. Ferner ist das FEA in enger Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden aktiv geworden, um ein Netzwerk „Philosophie“ im europäischen Rahmen aufzubauen. Die Universitäten Pisa und Madrid haben hierbei ihre Unterstützung zugesagt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nach Angaben des FEA nehmen neben den drei habilitierten Mitarbeitern die übrigen Mitarbeiter indirekt an der Betreuung von wissenschaftlichem Nachwuchs teil. Sie haben Gelegenheit zur Habilitation. Die Doktoranden tragen regelmäßig im Institutskolloquium vor, so dass der Gang der Qualifikationsarbeiten verfolgt wird. Darüber hinaus hat das Forschungszentrum nach eigenen Angaben seine Kontakte und Mitarbeit an Graduiertenkollegs intensiviert und eine Initiative zur Graduiertenförderung im Rahmen der Stiftung „Kulturland Brandenburg“ e.V. auf den Weg gebracht, die Nachwuchswissenschaftler/innen mit Arbeiten zum Thema „Aufklärung, Säkularisierung, Laizität“ zur Fortbildung im Rahmen des FEA einlädt. Die Doktoranden kom-

men nach Aussage des FEA aus den umliegenden Universitäten. Der Einzugsbereich bei Nachwuchswissenschaftler/innen in der Habilitationsphase greift dagegen weiter, zwei Habilitandinnen kommen aus Frankreich bzw. der Schweiz. In den Jahren 2001 bis 2004 wurden 10 Dissertationen und 3 Habilitationen abgeschlossen.

Im Zuge der Osterweiterung der Europäischen Union hat das FEA nach eigener Aussage seine Aktivitäten im Bereich Nachwuchsförderung nach Polen und Ungarn ausgedehnt. Mit der Universität Breslau wird ein Forschungsprojekt durchgeführt werden, in dem polnische Doktoranden gefördert werden sollen; in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für die Geschichte Ostmitteleuropas an der Humboldt-Universität in Berlin befindet sich ein vergleichbares Projekt in Vorbereitung, in dem Doktoranden aus dem Bereich der Akademie der Wissenschaften Ungarns gefördert werden sollen.

Im Juli 1997 war, wie das FEA berichtet, dem Erstantrag des Forschungszentrums zum Aufbau eines Stipendienprogramms entsprochen worden. Die Ausschreibung wendet sich an Graduierte, Doktoranden und Postdocs; die Laufzeit der Stipendien beträgt bis zu 6 Monaten. In den Jahren 2002 und 2003 waren insgesamt 6 Stipendiaten am FEA. Als neue Veranstaltungsform entwickelt das Forschungszentrum in Verbindung mit dem Ausbau des Stipendienprogramms Stipendiatenkolloquien als seminaristische Veranstaltungen mit Workshopcharakter.

A.VI. Künftige Entwicklung

Die Zukunft des wissenschaftlichen Arbeitsfeldes wird nach Einschätzung des FEA immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Erfahrungen im Rahmen der europäischen Vernetzung des Forschungszentrums, die gerade in der Bewilligung von EU-Mitteln für ein Forschungsnetzwerk Ausdruck gefunden habe, zeige, wie wichtig die Aufklärung als ein zugleich normativer und historischer Bezugshorizont sei und welches Gewicht einschlägig thematisch arbeitenden Einrichtungen bei der Zusammenführung der europäischen Teildiskurse zukomme. Darüber hinaus solle und müsse sich das FEA vor dem Hintergrund des Globalisierungsprozesses an den Diskussionen über Menschenrechte, Demokratie, Religion und kulturelle Selbstbestimmung beteiligen, in welchen die Aufklärung teilweise unmittelbar, teilweise indirekt in den Mittel-

punkt rücke. Die entsprechende Ausrichtung der Forschungsinteressen sei vorbereitet worden.

B. Bewertung

B.I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung und Leistungsfähigkeit

Das Forschungszentrum Europäische Aufklärung hat seit seiner Gründung im Jahre 1996 eine schwierige und wechselvolle Entwicklung durchlaufen. Erwartungen und Ansprüche, die mit der Errichtung des Zentrums verbunden waren, sind bislang nur unzureichend erfüllt worden. Insbesondere das wissenschaftspolitisch wünschenswerte Ziel, ausgehend von den regional vorhandenen schriftlichen Quellen und Artefakten ein profiliertes europäisch ausgerichtetes Forschungsprogramm zu entwickeln, in das die - zum Teil wissenschaftlich ertragreichen - Einzelprojekte schlüssig integriert sind, ist nicht erreicht. Dem Zentrum konnte es deshalb bisher auch nicht gelingen, zu dem national und international wahrgenommenen interdisziplinären Referenzzentrum für die Europäische Aufklärungsforschung zu werden, von dem wesentliche Impulse für die Entwicklung neuer Fragestellungen ausgehen. Die vom Zentrum eingeleitete programmatische Weiterentwicklung, die den neuen Forschungsschwerpunkt „Wirkungsgeschichte der Aufklärung als Entwicklungsgeschichte der Moderne“ vorsieht, birgt vielmehr die Gefahr einer weiteren Entgrenzung des Forschungsprogramms, die eine Profilbildung des Zentrums erschwert. Dieses ist umso bedauerlicher, als ein Forschungszentrum Europäische Aufklärung mit Sitz in Potsdam durchaus hervorragende Möglichkeiten hätte, zum historischen Kulturtransfer zwischen Preußen und Frankreich, aber auch anderen Ländern, einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Teil der schwierigen Situation des Forschungszentrums Europäische Aufklärung ist der Umstand, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Anschluss an die entsprechenden Begutachtungen der Jahre 2000 und 2002 eine Weiterförderung der Ergänzungsausstattung des Zentrums abgelehnt hat. Lediglich für zwei Projekte wurden Mittel im Normalverfahren bewilligt. Daraufhin hat sich das Zentrum erfolgreich um diverse Drittmittel, insbesondere von Stiftungen bemüht. Die Entwicklung eines kohärenten, langfristig angelegten Forschungsprogramms wird durch diese Bedingungen allerdings erschwert. Die thematische Heterogenität des Zentrums, die

aus einem Mangel an programmatischer Stringenz resultiert, wird durch den eher technischen Umstand noch verstärkt, dass Vorhaben unterschiedlicher Förderer, unterschiedlicher Laufzeiten und Vorgaben aufgenommen werden.

Qualität und Potential der einzelnen Projekte des Zentrums stellen sich gegenwärtig unterschiedlich dar. So handelt es sich insbesondere bei den Projekten „Reisen, Korrespondieren und Vermitteln im Europa der Aufklärung: Der römische Antiquar Johann Friedrich Reiffenstein“ und „Umbrüche der République des lettres. Untersuchungen zum Funktionswandel französischsprachiger Periodika im 18. Jahrhundert“ um wissenschaftlich herausragende Projekte, deren Ergebnisse international wahrgenommen und diskutiert werden. Bei anderen Projekten, wie dem zu „Preisfragen als Institution der Wissenschaftsgeschichte im Europa der Aufklärung“ ist es gelungen, eine profunde und vielversprechende Datensammlung zu erstellen, deren wissenschaftlicher Wert sich im Rahmen von Auswertungen und Monographien noch erweisen muß. Für eine Reihe von Projekten (zum Beispiel „Die Spaltung der Vernunft. Die Aufklärung in der Erinnerungskultur der Weimarer Republik“ oder „Katharsis und Aufklärung. Der Diskurs im Frankreich des 18. Jahrhunderts über die Wirkung der Literatur auf die menschlichen Leidenschaften“) ist festzustellen, dass ihre Verankerung am Zentrum relativ beliebig erscheint. Das zentrale Editionsprojekt „Friedrich der Große – Potsdamer Ausgabe“ erscheint in seiner gegenwärtigen Konzeption wissenschaftlich wenig ergiebig.

Insgesamt arbeiten am Forschungszentrum Europäische Aufklärung eine Reihe kompetenter und motivierter, z. T. exzellenter Mitarbeiter, überwiegend allerdings isoliert und ohne dass es gelungen wäre, die angestrebte Integration der Projekte zu leisten. Das Fehlen eines profilierten Forschungsprogramms führt auf diese Weise auch dazu, dass Projekten die wissenschaftliche Einbettung am Zentrum fehlt bzw. Potentiale für eine Zusammenarbeit im Zentrum nicht ausgeschöpft werden.

Insgesamt ist es dem Forschungszentrum Europäische Aufklärung bislang nicht gelungen, sich national, vor allem auch gegenüber dem „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“ in Halle-Wittenberg, hinreichend zu profilieren. Die Struktur von nur lose miteinander verknüpften Einzelprojekten lässt

die Vorteile der Institutionalisierung einer solchen Forschung innerhalb eines Forschungsinstituts bzw. Zentrums nicht erkennen. Eine Fortführung des Zentrums wäre deshalb nur auf der Grundlage eines überzeugenden Forschungsprogramms zu empfehlen.

B.II. Zur Organisation und Ausstattung

Organe des Vereins Forschungszentrum Europäische Aufklärung sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium, der Vorstand und der wissenschaftliche Beirat. Vor allem im Verhältnis zwischen Beirat und Vorstand kam es in der Vergangenheit zu erheblichen Spannungen, die eine produktive Zusammenarbeit bei der Entwicklung eines Forschungsprogramms für das Zentrum erschwert haben und die schließlich zur Selbstauflösung des vormaligen wissenschaftlichen Beirats führten. Ein neuer Beirat amtiert erst seit Dezember 2004. Dessen Absicht, an der Profilbildung des Zentrums durch eine Verstärkung des regionalen Bezugs („Aufklärung am Ort“/ „Schlösser und Gärten“) mitzuwirken, die Bezüge des Zentrums in die Fachöffentlichkeit zu stärken und sich an der Qualitätsprüfung- und -sicherung der Einzelprojekte zu beteiligen wird ebenso begrüßt wie die Anregung einer Kooperation mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, bei der das Zentrum Aufgaben der wissenschaftliche Begleitforschung wahrnehmen könnte.

Durch den Fortfall der DFG-Förderung verfügt das Zentrum nunmehr über sieben besetzte Stellen für wissenschaftliches Personal, darunter zwei Doktorandenstellen. Diese Ausstattung ist unterkritisch, um ein ambitioniertes Forschungsprogramm verfolgen zu können. Die Rückführung der ursprünglichen Ausbaupläne von insgesamt vier Direktorenstellen auf nunmehr eine Direktorenstelle ist hingegen vernünftig, da das ursprüngliche Stellenkonzept in dieser Hinsicht deutlich überdimensioniert war. Der ursprüngliche Ausbauplan ist in doppelter Hinsicht zu einer Hypothek für die Entwicklung des Zentrums geworden. Seine Leistung und Kapazität wurden erstens immer als ein Minus gegenüber dem geplanten Ausbaumumfang registriert. Die (ursprünglich geplante) Besetzung von vier Professuren an der Universität Potsdam im Interesse des Zentrums haben zu Spannungen zwischen den beiden Institutionen

geführt, die dem Abschluss von Berufungen entgegen standen und zudem die vorhandenen Kooperationen belasteten. Es wäre indes bis heute eine verstärkte Kooperation mit der Universität Potsdam sowie anderen einschlägigen Einrichtungen und die Hinzuziehung wissenschaftlicher Kompetenzen durch Gastwissenschaftlerprogramme erforderlich, um die Aufklärungsforschung in der notwendigen Breite durchführen zu können. Erkennbar ist bislang allenfalls eine verhaltene Bereitschaft zur Kooperation auf beiden Seiten

B.III. Zu den Kooperationen und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Obwohl durch die gemeinsame Berufung des Direktors des Forschungszentrums Europäische Aufklärung mit der Universität Potsdam und die Mitwirkung des Rektors der Universität im Kuratorium des Zentrums eine enge formale Kooperation existiert, waren die Forschungs- und Entwicklungsplanungen beider Einrichtungen bisher kaum aufeinander bezogen. So ist es bisher nicht gelungen, gemeinsame Forschungsfragen zu definieren und eine entsprechend abgestimmte Berufungspolitik an der Universität durchzuführen. Vor allem die prekäre Personalsituation an der Universität, die in den 90er Jahren zu erheblichen Stellenkürzungen auch in der Philosophischen Fakultät geführt hat, erschwert die Zusammenarbeit. Die geplante Besetzung einer Professur für Kunstgeschichte an der Universität ist zwar zu begrüßen, da das Forschungszentrum davon profitieren könnte, es ist jedoch nicht zu erkennen, dass die Belange des Forschungszentrums einen wesentlichen Gesichtspunkt bei der Berufung darstellen. Auch die neuen Forschungsschwerpunkte an der Universität wie „Regionale Identität“ oder „Jüdische Studien“ sind ohne Mitwirkung des Forschungszentrums entstanden. Zu begrüßen ist die gemeinsame Initiative von Universität und Forschungszentrum zur Etablierung eines gemeinsamen Doktorandenkollegs sowie die Zusammenarbeit beim Aufbau von Masterstudiengängen an der Universität.

Des Weiteren unterhält das Forschungszentrum eine Vielzahl von zum Teil beachtlichen einzelnen Kooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären For-

schungseinrichtungen im In- und Ausland. Diese entstehen in der Regel aus konkreten Arbeitsbeziehungen und tragen in ihrer Vielfältigkeit jedoch nicht zu einem kohärenten Forschungsprofil bei. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, dass auch aufgrund fehlender Ressourcen ein im Zentrum fest verankertes Gastwissenschaftlerprogramm bislang nicht realisiert werden konnte.

Mit 10 abgeschlossenen Dissertationen und drei abgeschlossenen Habilitationen hat sich das Forschungszentrum in den Jahren 2001-2004 erfolgreich an der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beteiligt. Insbesondere die Gewinnung von osteuropäischen Doktoranden ist zu begrüßen.

B.IV. Zusammenfassende Bewertung und Vorschläge zur zukünftigen Struktur des Zentrums

Dem Forschungszentrum für europäische Aufklärung ist es seit seiner Gründung im Jahre 1996 nicht gelungen, ein überzeugendes und kohärentes Forschungsprogramm zu entwickeln. Wichtige Teile der Aufklärungsforschung fehlen ganz, und insgesamt repräsentieren die verfolgten Projekte ein eher traditionelles Verständnis der Aufklärungsforschung, das nur wenig an aktuelle Fragestellungen anschließt. Die gegenwärtig verfolgte programmatische Erweiterung des Zentrums um die „Wirkungsgeschichte der Aufklärung“ ist nicht geeignet, ein klarer konturiertes Forschungsprogramm zu fördern. Den zum Teil wissenschaftlich sehr guten und ertragreichen Projekten fehlt auf diese Weise die Einbettung in einen übergreifenden institutionellen und programmatischen Rahmen, der Synergien innerhalb und außerhalb des Zentrums ermöglichen kann.

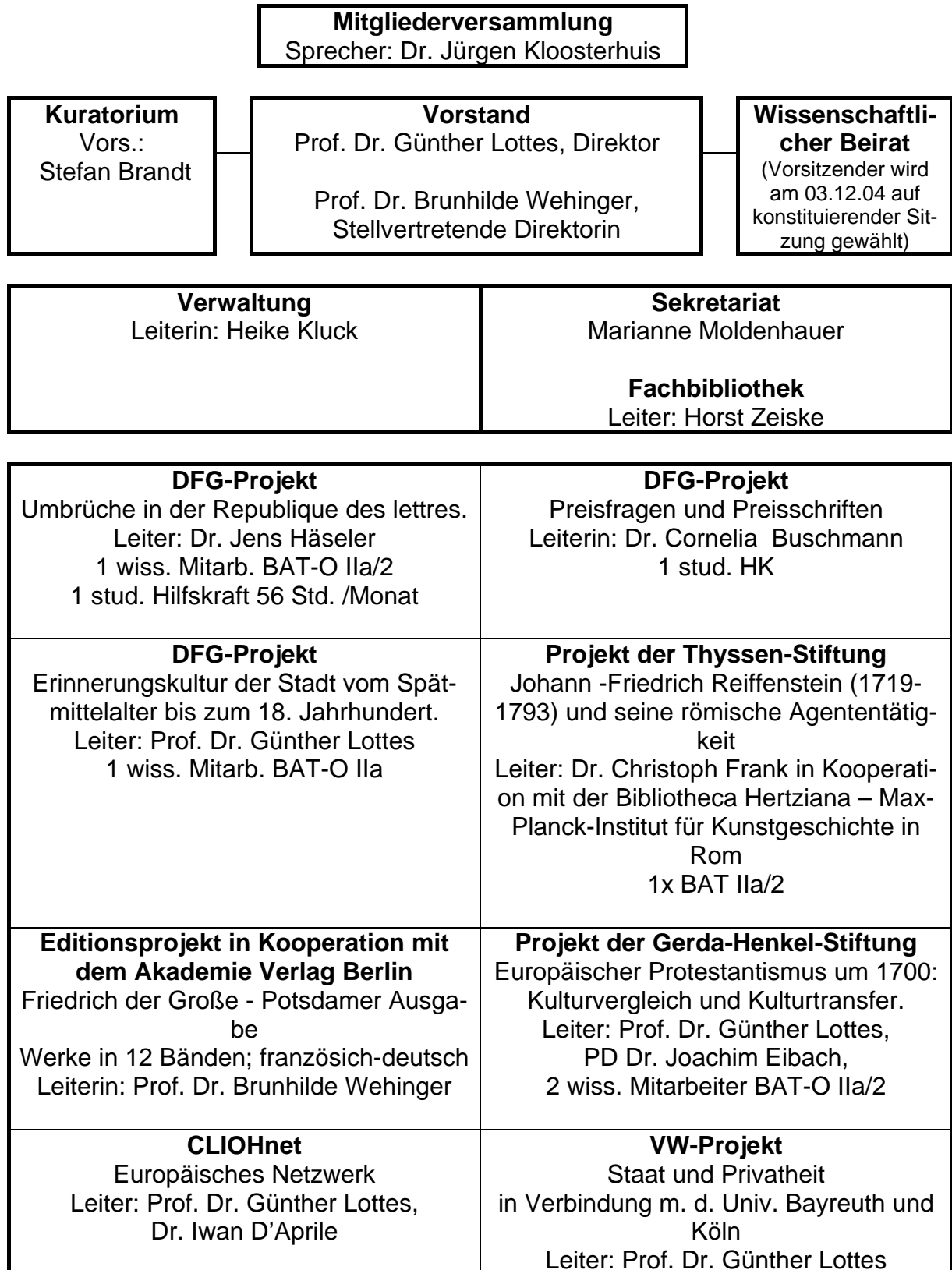
Die gegenwärtig unbefriedigende Situation des FEA ist unterschiedlichen Umständen geschuldet. Aufgrund der schwierigen Situation der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, die erhebliche Stellenkürzungen zu verkraften hatte, waren die Kooperationsmöglichkeiten von vorneherein belastet. Für die Vergangenheit ist nicht erkennbar, dass Universität und Forschungszentrum bei wesentlichen thematischen

und personellen Weichenstellungen eng miteinander kooperiert haben. Eine zweite Ursache liegt darin begründet, dass aufgrund der knappen finanziellen Ressourcen am Zentrum, insbesondere für die längerfristigen Aufenthalte von Gastwissenschaftlern, die Voraussetzungen für die Schaffung der erforderlichen interdisziplinären Breite nicht gegeben waren. Dass Disziplinen wie Philosophie oder Wissenschaftsgeschichte am Zentrum nicht systematisch etabliert werden konnten, stellt einen erheblichen Mangel dar, der Auswirkungen auf das Forschungskonzept des FEA hat. Eine dritte Schwierigkeit ergab sich für das Zentrum daraus, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Förderung der Ergänzungsausstattung ab 2003 praktisch eingestellt hat. Das Zentrum war daraufhin gezwungen, sich für diverse Drittmittelgeber zu öffnen, was die Entwicklung eines kohärenten, langfristig angelegten Forschungsprogramms weiter erschwert hat.

Unter den gegenwärtigen Voraussetzungen ist nicht zu erkennen, wie das FEA zu dem national wie international wahrgenommen interdisziplinären Referenzzentrum für die europäische Aufklärungsforschung werden kann, von dem wesentliche Impulse für die Entwicklung neuer Fragestellungen ausgehen. Erfolg und Fortbestand des FEA sind wesentlich an die Bereitschaft der Universität zu Potsdam zu einer engen Zusammenarbeit gebunden. Diese Bereitschaft, die die Möglichkeit einer stärkeren Anbindung des Forschungszentrums an die Universität einschließt, ist gegenwärtig kaum zu erkennen, so dass sich geringe Perspektiven für eine Fortführung des Zentrums zeigen.

Anhang 1

Organigramm des Forschungszentrums Europäische Aufklärung (FEA)



Anhang 2

Stellenplan des Forschungszentrums Europäische Aufklärung (FEA) (ohne Drittmittel)

Stand: 31.08.2004

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Vergütungsgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt
Stellen für wissenschaftliches Personal	S (B 3) hD	1,00	1,00
	BAT-O Ia hD	1,00	1,00
	BAT-O Ib hD	3,00	3,50
	BAT-O IIa*	1,50	0,00
Zwischensumme		6,50	5,50
Stellen für nichtwissenschaftli- ches Personal	BAT-O III**	1,00	1,00
	BAT-O IVa	0,00	1,00
	BAT-O IVb	1,00	1,00
	BAT-O VIb	1,00	1,00
Zwischensumme		3,00	4,00
I n s g e s a m t		9,50	9,50

* Mittel aus diesen Stellen wurden 2004 für die befristete Vergütung des persönlichen Mitarbeiters des Direktors aus der Berufungsverhandlung und für Mitarbeiter/-innen, die zur Lösung dringender wissenschaftlicher und nichtwissenschaftlicher Aufgaben im FEA eingesetzt wurden, verwendet, insbesondere auch zur Betreuung der EDV und zur Vorbereitung von EDV-Verbundaufgaben (s. BAT-OIVa).

** Bewährungsaufstieg (Bat-O IIa)

Nachrichtlich:

Anzahl der **wissenschaftlichen** Mitarbeiter/-innen,
die aus Drittmitteln finanziert werden:

4

Anzahl der **nichtwissenschaftlichen** Mitarbeiter/-innen,
die aus Drittmitteln finanziert werden:

0

Zahl der **Mitarbeiter/-innen** des Instituts
insgesamt (einschließlich Drittmittel-Personal):

14

Die Stelle eines weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiters wird über die Universität Potsdam vom Land finanziert

Anhang 3

Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal
im Forschungszentrum Europäische Aufklärung (FEA)
auf die einzelnen Arbeitsbereiche (IST)

Stand: 31.08.2004

Abteilung/ Arbeitsbereich	institutionelle Stellen (ohne Direktor)			drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ)			Doktorandenstellen (inkl. Annex, Drittmittel etc.)			Stellen für wissenschaftliches Personal insgesamt		
	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt
Editionsprojekt "Friedrich der Große"	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0
Reiffensteinprojekt	1,0	1,0	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	0,5
Proj. "Umbrüche d. Republ. des Lettres"	1,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,5	0,0
Preisschriftenprojekt	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0
Protestantismus	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0	0,0	2,0	2,0	0,0
I n s g e s a m t	4,0	2,0	0,0	1,0	0,5	0,5	2,0	2,0	0,0	7,0	3,5	0,5

Quelle: Angaben des FEA

Anhang 4

Vom Forschungszentrum Europäische Aufklärung (FEA)
eingeworbene Drittmittel 2001-2003 mit Angaben
zu dem jeweiligen finanziellen Volumen und der Laufzeit

Stand vom 31.08.2004

Kurzbezeichnung des Projekts	wo u. wann Antrag gestellt, bewilligt am	Laufzeit	Sachmittel insgesamt (in Euro)	m. Drittmitteln finanziertes wiss. Personal insgesamt	m. Landesmitteln finanziertes wiss. Personal
1. Antrag FEA (TP 8, 11 u. 13)) Abschlussförderung	DFG 08/2001, 14.12.2001	01/2001- 12/2004	21.100	1 wissenschaftl. Mitarb. BAT-O Ib für 1 Jahr, 3 wissenschaftl. Mitarb. BAT-O Ila für 1 Jahr,	Direktor
2. Antrag FEA (TP 2) Abschlussförderung	DFG 08/2001, 14.12.2001	01/2001- 12/2004	18.042	1 wissenschaftl. Mitarb. BAT-O Ib für 1 Jahr, 1 wissenschaftl. Mitarb. BAT-O Ila für 1 Jahr, 1 wissenschaftl. Mitarb. BAT-O Ila/2 für 1 Jahr,	1 Projektleiterin
3. „Staat u. Privatheit“ Kooperation mit der Universität Gießen	VW 04/98, 30.11.98	01/1999- 04/2004	36.000		1 Projektleiter
4. „Johann Friedrich Reif- fenstein (1719-1793) und seine röm. Agententätigkeit für die Höfe Nord-u. Osteur.“ in Koop. m. MPI Rom, Bibliotheca Hertziana	Thyssen- Stiftung 03./2002, 19.12.2002	12/2002- 11/2005	24.880	1 wissenschaftl. Mitarbeiter, BAT-O Ila/2	1 Projektleiter
5. Europäischer Protestan- tismus um 1700	Gerda- Henkel- Stiftung 09/02, 20.11.2002	01/2003- 12/2005	23.885	2 Stipendiaten	1 Projektleiter
6. Einzelantrag FEA „Umbrüche der Republique des Lettres.“	DFG 10/2002, 11.03.03	03/2004- 02/2006	21.600	1 wissenschaftl. Mitarbeiter , BAT-O Ila/2, 1 stud. HK 56 Std./Monat für je 2 Jahre	1 Projektleiter
7. DAAD-Stipendium für Projekt 8	DAAD 12/03, 22.04.2004	06- 07/2004	0	1 Stipendium	1 Projektleiterin

8. Editionsprojekt „Friedrich der Große - Potsdamer Ausgabe	Antrag bei Stiftung Preußische Seehandlung in Vorbereitung	01/2005-12/2006		1 Stipendium	siehe 7.
9. CLIOH-Netzwerk	Brüssel 11/2003,	10/2004-09/2009	Mitteilung erfolgt 01.10.04	1 doc 1 Postdoc	1 Projektleiter
10. „Katharsis und Aufklärung“	Schweizer. Nationalfonds 01/2004, bewilligt am 04.06.04	01/2005-12/2007		1 wiss. Mitarbeiterin (Projektleiterin)	
11. „Handbuch der Stadtchronistik“	DFG bewilligt: 05/2004, ?	10/2004-09/2007		1 wiss. Mitarbeiter (Projektleiter)	
12. „Semiotik und Stilistik in der Popularphilosophie der dt. Spätaufklärung“	Ciera 05/2004,	10/2004-09/2005 ?		1 Stipendium	
13. „Gelehrte Kommunikation zwischen Schlesien und Brandenburg/Anhalt“ (1741-1830) in Kooperation mit Universität in Wroclaw u. Europa-Univers. Viadrina Frankfurt/O	VW-Stiftung 08/2004 - Bewilligung: zu Beginn 05	04/2005-03/2008	66.450	2 wissenschaftl. Mitarbeiter/innen BAT-O Ila	1 Projektleiter
14. „Aufklärung u. Minderheiten.“ in Kooperation mit Universitäten in Budapest, Bratislava u. HU Berlin	VW-Stiftung 09/2004 Antrag eingereicht	04/2005-03/2007		1 wissenschaftl. Mitarbeiterin	

Quelle: Angaben des FEA

Anhang 6

Vom Forschungszentrum Europäische Aufklärung (FEA) eingereichte Unterlagen

- Antworten auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates
- Kurzer Abriss der Geschichte des FEA
- Organigramm
- Satzung
- G. Lottes: Entwurf für das Konzept zur Erneuerung und Weiterentwicklung des Forschungsauftrags des Forschungszentrums Europäische Aufklärung (September 2003)
- Wirtschaftsplan (2004)
- Tätigkeitsberichte (2001, 2002, 2003)
- Übersichten zur Stellenausstattung und Listen der Mitarbeiter/-innen im wissenschaftlichen Bereich nach Arbeitsgruppe, Dienstbezeichnungen, Alter und Eintrittsjahr, Geschlecht, Ausbildungsabschluss und Eingruppierung
- Liste der eingeworbenen Drittmittel 2001-2003 einschließlich Liste der jeweiligen Drittmittelprojekte
- Publikationsliste einschließlich quantitativer Übersicht 2001-2003
- Listen zu im FEA abgeschlossenen Promotions- und Habilitationsarbeiten, Lehrveranstaltungen von Mitarbeitern, Veranstaltungen der wissenschaftlich/technischen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie größeren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen, Gastwissenschaftlern, Auslandsaufenthalten und Gremienzugehörigkeit 2001-2003
- Listen der Mitglieder des Vereins und des Kuratoriums, des Wissenschaftlichen Beirats
- Protokollerklärung des Vorstands des FEA (31. März 2003)
- Protokolle des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirats
- Liste der Kooperationsverträge des FEA